

AsIPA-Texte:D: Training für Parrteams

D/7

Wie man Kleine Christliche Gemeinschaften aufrechterhält

Einleitung:

Das wichtigste Prinzip zur „Aufrechterhaltung“ Kleiner Christlicher Gemeinschaften ist, ihnen Hilfestellung zu geben, damit sie sich selbst unterstützen und lebendig erhalten. Es besteht Gefahr, dass die Gemeindeteams zur Förderung der Kleinen Christlichen Gemeinschaften zuviel Hilfe leisten, indem sie stets schriftliche Materialien anbieten und Weiterbildungsprogramme nur für Führungskräfte ausarbeiten.

Daher möchten wir über zwei Grundfragen, wie Kleine Christliche Gemeinschaften aufrechtzuerhalten sind, reflektieren:

- A. Wie können der Priester und sein Team zur Förderung Kleiner Christlicher Gemeinschaften das Selbstbewusstsein und die Überzeugung aller Mitglieder der Gemeinschaften stärken?
- B. Wie können der Priester und sein Team zur Förderung Kleiner Christlicher Gemeinschaften die Mitglieder einer Gemeinschaft „begleiten“?
- A. **Aus- und Weiterbildung für alle Mitglieder der Kleinen Christlichen Gemeinschaften**

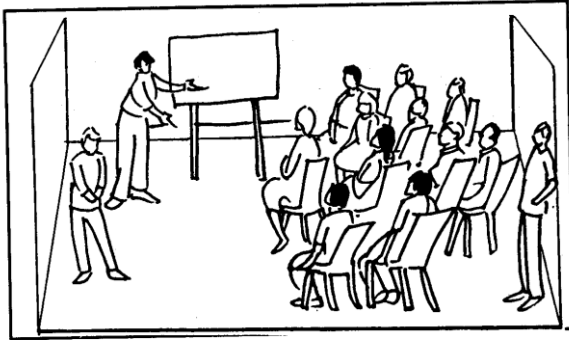
⇒ Lesen Sie die Anregungen von Teil A und B in der gesamten Gruppe und erörtern Sie sie nacheinander, indem Sie die untenstehenden Fragen als Leitfaden für Ihre Diskussion benutzen:

Frage:

- **Welche Ergebnisse sind voraussehbar, wenn es uns gelingt, diese Anregung in unserer Pfarrei zu verwirklichen?**
- **Mit welchen Schwierigkeiten müssen wir rechnen?**
- **Wie könnten wir in einem kleinen Rahmen starten?**

Anregung:

1. **Helfen Sie den Leitern der Kleinen Christlichen Gemeinschaften, sich mit allen Mitgliedern ihrer Gemeinschaft auszutauschen.**



- Zwei Leiter aus jeder Kleinen Christlichen Gemeinschaft werden gebeten, an Bildungsabenden oder Einkehrwochenenden teilzunehmen.
- Entsprechend des Bedarfs vor Ort wird ein AsIPA-Thema für die Abend- oder Wochenendveranstaltungen ausgewählt.
- Die Führungskräfte sollen mit diesem speziellen AsIPA-Text vertraut gemacht werden, damit sie ihn in ihrer eigenen Gemeinschaft anwenden können und auf diese Weise ihr tieferes Verständnis und die gewonnenen Einblicke mit allen Mitgliedern teilen.

AsIPA-Texte sind zur Aus- und Weiterbildung aller Mitglieder der Kleinen Christlichen Gemeinschaften geschrieben.

Die AsIPA-Texte (Reihen A, B und C) sind zur Bildung aller Mitglieder der Kleinen Christlichen Gemeinschaften geschrieben. Moderatoren der Gemeinschaften, die keine spezielle theologische Ausbildung haben, können die AsIPA-Texte in ihren jeweiligen Gruppen nach einem Minimum an Schulung benutzen. Die Texte konzentrieren sich nicht nur auf einige „Fertigkeiten“, sondern versuchen, den Laien tiefere theologische Einblicke zu vermitteln.

Es ist eine Vielfalt ausgezeichneter Bildungsprogramme verfügbar, zum Beispiel vom Lumko-Institut. Die AsIPA-Texte haben jedoch den zusätzlichen Vorteil, dass die Laienführungskräfte ihre Bildung mit allen Mitgliedern der Kleinen Christlichen Gemeinschaften teilen können, indem sie denselben Text benutzen.

AsIPA-Texte bieten in drei Bereichen Bildung an:

Auf folgenden Gebieten, die wesentlich für die Aufrechterhaltung Kleiner Christlicher Gemeinschaften sind, bieten die AsIPA-Texte Bildung an:

1. Wie Christus zum Zentrum der Kleinen Christlichen Gemeinschaften wird.
Bibelteilen: (AsIPA A/1-7)
2. Was sind Kleine Christliche Gemeinschaften?
(AsIPA B/1-4)
3. Was ist unsere Vision einer „partizipierenden Kirche“?
(AsIPA C/1-6)

Bildung ist mehr als die Vermittlung von „Fertigkeiten“

„Bildung“ in der Pfarrei oder das „Formen der Christen“ ist mehr als das Lehren pastoraler Fertigkeiten oder das Halten einiger Vorträge. „Bildung“ zielt auf tiefere Einblicke ab und hilft engagierten Christen, die Hintergründe aller Aktivitäten in der Pfarrei zu entdecken. Bildung vermittelt nicht nur „Wissen“, sondern führt in schwierigen Zeiten zu größerem Engagement und mehr Beharrlichkeit. Die AsIPA-Texte zielen auf diese tiefere Bildung der Führungskräfte und der Kleinen Christlichen Gemeinschaften selbst ab.

Erstellung eines Bildungsprogramms

Tragen Sie in Ihrem Pfarreikalender Termine für die regelmäßige Aus- und Weiterbildung Ihrer Gemeindeleiter ein, seien es die Leiter der Kleinen Christlichen Gemeinschaften oder der Pfarrorganisationen. Ermöglichen Sie es ihnen, ihre neuen Einblicke mit ihren jeweiligen Gruppen zu teilen.

Anregung:

2. Helfen Sie den Kleinen Christlichen Gemeinschaften, ihre Berufung zur Mission und zum Dienst an Gott und den Menschen anzunehmen.

Die „Aufrechterhaltung der Kleinen Christlichen Gemeinschaften“ hängt größtenteils davon ab, welches Verständnis der Pfarrer und die Gemeindeleiter von der Natur und der Mission der Kleinen Christlichen Gemeinschaften haben. Dies beeinflusst die Art und Weise, wie der Priester und sein Team die Kleinen Christlichen Gemeinschaften in der Pfarrei inspirieren und begleiten.

Daher kann es hilfreich sein, zuerst folgende Frage zu diskutieren:

⇒ Diskutieren Sie in der gesamten Gruppe:

Frage:

- ***Betrachten wir die Kleinen Christlichen Gemeinschaften als***
 - ***Gebetsgruppen?***
 - ***soziale Gruppen oder Aktionsgruppen, die sich gelegentlich treffen?***
 - ***„konkreter Ausdruck der Kirche in der Nachbarschaft“?***

Ergänzung:

Kleine Christliche Gemeinschaften sind mehr als Gebets- oder Aktionsgruppen.

Sie sind für uns der „konkrete Ausdruck der Kirche“ in der Nachbarschaft. („Familie“ FC, 85).

Die Kleinen Christlichen Gemeinschaften haben daher Anteil an der elementaren Mission der Pfarrei in ihrer speziellen Nachbarschaft. Sie sind zu Mission und Dienst berufen.

Aus diesem Grund wird sich eine Pfarrei, die sich für Kleine Christliche Gemeinschaften entschieden hat, nicht mehr länger auf Pfarrorganisationen und –

ausschüsse als die **Hauptverantwortlichen** für bestimmte pastorale Aufgaben verlassen. Die Kleinen Christlichen Gemeinschaften ermöglichen eine „Dezentralisierung“ der Aufgaben in einer Pfarrei. („Mission“ RM, 51)

Die Mission der Kleinen Christlichen Gemeinschaften „dezentralisiert“ die Aufgaben der Pfarrei, zum Beispiel:

- Aufnahme von Fremden in der Pfarrei;
- Begleitung von Katechumenen (zumindest teilweise);
- Betreuung der Kranken
- Hilfe für die Armen;
- Begleitung von jungen Menschen, die sich auf den Empfang der Sakramente vorbereiten;
- Vorbereitung der Sonntagseucharistie oder der Gemeindeliturgie (siehe AsIPA-Text A/7);
- Lösung sozialer Fragen in der Nachbarschaft.

Kleine Christliche Gemeinschaften sind keine „stets bereite Reserve“, um die Pfarrausschüsse mit Personal zu besetzen.

Die Nachbarschaft ist das erste und wichtigste Einsatzgebiet einer Kleinen Christlichen Gemeinschaft. Der Pfarrer sollte sie NICHT als „stets bereite“ Reserve betrachten, mit der er seine Pfarrausschüsse personell besetzen kann. Wenn er so verfährt, besteht die Gefahr, dass er die Kleinen Christlichen Gemeinschaften nicht aufrechterhält, sondern zerstört.

Die „Aufrechterhaltung“ der Kleinen Christlichen Gemeinschaften bedeutet deshalb:

- Das tiefere Verständnis ihrer Berufung zu Mission und Dienst mit allen Mitgliedern der Kleinen Christlichen Gemeinschaften zu teilen.
- Es den Kleinen Christlichen Gemeinschaften zu ermöglichen, sich an den elementaren Aufgaben der Kirche in der Nachbarschaft zu beteiligen.
- Die Mitglieder der Kleinen Christlichen Gemeinschaften auszubilden, damit sie diese Aufgaben erfüllen können.

Anregung:

3. Helfen Sie den Kleinen Christlichen Gemeinschaften, sich selbst zu beurteilen.

Selbstbeurteilung ist eines der besten Mittel, eine Kleine Christliche Gemeinschaft bei der Entwicklung und Aufrechterhaltung zu unterstützen.
Leisten Sie Hilfestellung bei der Benutzung des AsIPA-Textes B/5.

B. Wie der Priester und sein Team die Kleinen Christlichen Gemeinschaften begleiten und ermutigen können.

Anregung:

1. Regelmäßige Aus- und Weiterbildung von Fertigkeiten und spirituelle Bildung

Regelmäßige Aus- und Weiterbildung der Führungskräfte ist der Weg, den ein Team zur Förderung Kleiner Christlicher Gemeinschaften einschlagen sollte, um die neu gebildeten Gemeinschaften in der Pfarrei zu begleiten, zu ermutigen und zu inspirieren.

Bei der Planung des Pastoralprogramms in der Pfarrei sollten jedes Jahr feste Zeiträume für die Aus- und Weiterbildung von Fertigkeiten sowie für die spirituelle Bildung der Führungskräfte berücksichtigt werden.

Eine ganze Reihe von Bildungsprogrammen ist im Lumko-Institut erhältlich:

- Krankenbesuche: Lumko Nr. 9
- Dienst in der Nachbarschaft: Lumko Nr. 17
- Leiter von Begräbnisfeiern: Lumko Nr. 8
- Kommunionhelfer: Lumko Nr. 2
- Wortgottesdienstleiter: Lumko Nr. 7
- Begleitung von Katechumenen: Unser gemeinsamer Weg
- Spirituelle Bildung für Gruppenleiter: Lumko Nr. 15

Anregung:

2. Eine jährliche „Segnung der Gemeindeleiter“ gibt den Kleinen Christlichen Gemeinschaften einen Platz in der Pfarrei.

Eine jährliche Feier für die Gemeindeleiter, einschließlich der Leiter von Kleinen Christlichen Gemeinschaften und Pfarrausschüssen, hält das Interesse an den Gemeinschaften lebendig und ermöglicht öffentliche Anerkennung ihres Beitrags zum kirchlichen Leben in der Pfarrei.

Die „Segnung der Gemeindeleiter“ sollte an einem besonderen Sonntag im Jahr gefeiert werden, wo allen Führungskräften aus der Pfarrei (einschließlich der Kleinen Christlichen Gemeinschaften und Ausschüsse) Dank ausgesprochen werden kann, neue Laienkräfte in ihr Amt eingeführt oder andere von ihren Aufgaben entbunden werden können.

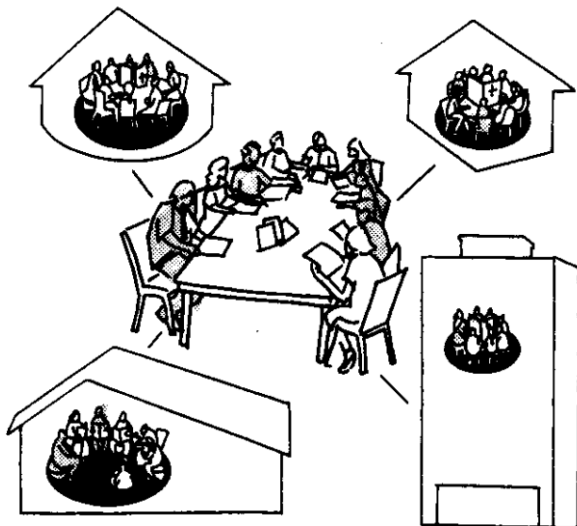


Anregung:

3. Verbindung der Kleinen Christlichen Gemeinschaften durch den Pfarrgemeinderat, gemeinsame Treffen und andere Mittel.

Die Kleinen Christlichen Gemeinschaften müssen in die Pfarrei und die gesamte Kirche eingebunden und unterstützt werden. Aus diesem Grund sollten Bande der Einheit zwischen den Kleinen Christlichen Gemeinschaften selbst und der Pfarrgemeinde geknüpft werden. Der Pfarrgemeinderat sorgt für die „strukturelle“ Verbindung mit der Pfarrei.

Der Pfarrgemeinderat



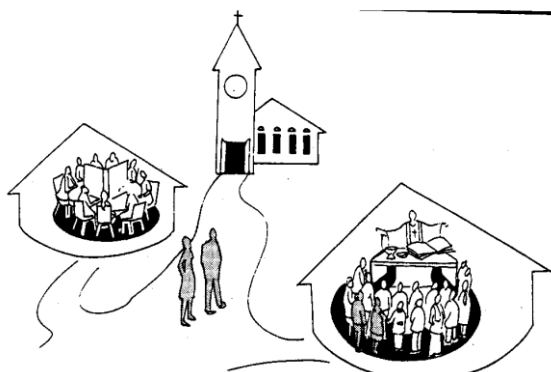
- Der Pfarrgemeinderat setzt sich aus Vertretern der Kleinen Christlichen Gemeinschaften (und anderen) zusammen.
- Der Pfarrgemeinderat erhält regelmäßig Berichte von den Kleinen Christlichen Gemeinschaften und
- bietet in schwierigen Zeiten Unterstützung an.

Feste und Picknicks in den Kleinen Christlichen Gemeinschaften



- Bei Festen auf regionaler oder diözesaner Ebene tauschen die Kleinen Christlichen Gemeinschaften Erfahrungen aus und erhalten Ermutigung.
- Die Kleinen Christlichen Gemeinschaften organisieren ein Picknick in der Pfarrei oder Region.

Besuchsteams und Hausmessen



Kleine Gruppen von 2 oder 3 Personen, die sich aus Mitgliedern verschiedener Kleinen Christlichen Gemeinschaften zusammensetzen, besuchen in einem bestimmten Zeitraum alle existierenden Gemeinschaften. Sie überbringen die Grüße ihrer eigenen Gemeinschaft und bieten eine Vertiefung religiöser Themen an, zum Beispiel die Vision der Kirche, Bibelteilen, Advents- oder Fastenprogramme der Diözese, Lumko Nr. 19, AsIPA-Text C/1-6 etc.

Gelegentlich feiert der Priester Eucharistie mit einer Kleinen Christlichen Gemeinschaft. Einige Priester reservieren beispielsweise einen Tag in der Woche für solche Hausmessen in den verschiedenen Gemeinschaften.

Rundbriefe in der Pfarrei und Diözese

Berichte über das Leben in den Kleinen Christlichen Gemeinschaften, die in den Rundbriefen der Pfarrei oder Diözese veröffentlicht werden, verbinden die Gemeinschaften untereinander und ermutigen sie.

Diözesanbüro zur Förderung Kleiner Christlicher Gemeinschaften

Das Diözesanbüro zur Förderung Kleiner Christlicher Gemeinschaften schafft ein „Netzwerk“ für die Gemeinschaften. Dies ist besonders nützlich, wenn ein Pfarrer in eine andere Gemeinde versetzt wird.

Anmerkungen für Kleine Christliche Gemeinschaften

Sehr hilfreich sind die „Anmerkungen für Kleine Christliche Gemeinschaften“, die regelmäßig vom diözesanen Pastoralinstitut oder dem Diözesanbüro zur Förderung Kleiner Christlicher Gemeinschaften zur Verfügung gestellt werden. Sie können von den Gemeinschaften genutzt werden, um über wichtige Themen im kirchlichen Leben zu reflektieren oder dienen als Hilfe bei der Diskussion von Fragen, die in der Diözese aufgetreten sind.

Methodik der AsIPA-Texte

AsIPA-Texte sind für christliche Männer und Frauen an der Basis der Pfarrei verfasst. Sie können äußerst erfolgreich in Kleinen Christlichen Gemeinschaften, nachbarschaftlichen Gemeinschaften, Pfarrgemeinderäten und anderen kleinen Gruppen in der Pfarrei eingesetzt werden.

AsIPA-Texte können auch in größeren Gruppen verwendet werden – vorausgesetzt, die „partizipierende Methode“ wird in kleineren Arbeitsgruppen beibehalten.

Charakteristika des „AsIPA-Ansatzes“

- (1) AsIPA-Texte wählen einen „partizipierenden Ansatz“, bei dem alle Teilnehmer einer Gruppe – so weit es ihnen möglich ist – selbst forschen und entdecken.
- (2) Die Texte sind so verfasst, dass der Moderator sie mit einem Minimum an Vorbereitung einsetzen kann.
- (3) Der Moderator wird gebeten, dem Text so nah wie möglich zu folgen und die Beteiligung der Teilnehmer zuzulassen, wenn dies im Text angegeben ist.
- (4) Der Moderator gibt sich nicht mit einer Antwort auf eine Frage zufrieden, sondern er ermutigt möglichst viele Teilnehmer, eine Antwort zu suchen. Gruppierungen

von zwei bis drei Personen zum Austausch sind hilfreich, um eine maximale Beteiligung zu erreichen.

(5) Die **ERGÄNZUNG** ist eine Hilfe, die Ergebnisse der Teilnehmer zu vervollständigen und sie zusammenzufassen.

(6) Die **ZUSAMMENFASSUNG** sollte als „Input“ genutzt werden.

AsIPA:

Asisan Integral Pastoral Approach (Asiatisches Integrales Pastoralprogramm)

Die Bischöfe Asiens gaben in der Abschlusserklärung ihrer 5. Plenarversammlung in Bandung bekannt: Die Kirche der 90er Jahre muss eine „partizipierende Kirche“ sein, eine „Vereinigung von Gemeinschaften“, eine Kirche, die „den auferstandenen Herrn bezeugt“ (FABC5,#8).

Die Frage war, wie man diese „neue Art Kirche zu sein“ fördern kann. Daher wurde Ende 1993 ein Beratungstreffen in Manila abgehalten, das von den Büros der Bischofskonferenz Asiens für menschliche Entwicklung und Laienstand gemeinsam finanziert wurde. Während dieser Beratung bezeichnete man den Pastoralprozess zur Förderung einer „partizipierenden Kirche“ in Asien als AsIPA: Asiatisches Integrales Pastoralprogramm.

Die AsIPA-Texte (Bildungsprogramme) folgen dieser Weisung:

Asiatisch

Sie wollen die Vision der Bischöfe Asiens umsetzen und den asiatischen Christen helfen, ihr Leben innerhalb Asiens im Lichte des Evangeliums zu sehen.

Integral

Sie zielen auf ein Gleichgewicht zwischen dem „Spirituellen“ und dem „Gesellschaftlichen“ ab, zwischen dem Individuum und der Gemeinschaft, zwischen hierarchischer Führung und der Mitverantwortung des Laienstandes.

Pastoral

Sie bilden den Laienstand in seiner pastoralen Mission in Kirche und Welt aus.

Programm

Der in den AsIPA-Texten beschriebene Prozess kann als Pastoralprogramm verstanden werden, das „Christus- und gemeinschaftszentriert“ ist. Es fordert die Teilnehmer von Workshops auf, selbst auf die Suche zu gehen und ermöglicht ihnen die Erfahrung, auf eine „neue Art Kirche zu sein“.

23.09.2014
S 30-Di